

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

2.4.1831 (Nr. 92)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 92.

Samstag, den 2. April

1831.

Baden.

Das Großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. März enthält V. folgende höchstlandesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands haben, in Folge des Artikels XXIV. der in der Plenarversammlung vom 9. April. 1821 festgestellten Grundzüge der Kriegsverfassung des deutschen Bundes, eine allgemeine Cartelkonvention abgeschlossen, deren Bestimmungen in folgenden Artikeln enthalten sind.

Art. 1 — Art. 7 siehe Karlsruher Zeitung Nr. 57.

Art. 8. Die Unterhaltungskosten der Deserteure und der mitgenommenen Pferde werden dem ausliefernden Staate, von dem Tage der Verhaftung an bis einschließlich den der Ablieferung, in dem Augenblicke erstattet, wo der Deserteur abgeliefert wird. Deserteure und mitgenommene Pferde, welche dem Bundesstaate dem sie angehören, zugeführt werden, werden auf dem Wege dahin in jedem Bundesstaate wie einheimische auf dem Marsche begriffene Mannschaften und Pferde verpflegt, und es wird für diese Verpflegung jedem Staate die nämliche Vergütung geleistet, welche dort für diese Verpflegung der eigenen auf dem Marsche begriffenen Mannschaften und Pferde vorgeschrieben ist. Der Betrag dieser zu vergütenden Auslagen ist überall durch eine amtliche Bescheinigung auszuweisen. In den Fällen, worin der Deserteur durch verschiedene Gebiete fortzuschaffen ist, muß von der ausliefernden Behörde jederzeit ein Transportzettel mitgegeben werden. Diejenigen Staaten, durch welche der Deserteur durchgeführt wird, haben die erwachsenen Unterhaltungskosten vorschussweise zu bezahlen, welche auf dem Transportzettel quittirt und so dem nächstvorliegenden Staate in Zurechnung gebracht werden, welcher hierauf bei der Auslieferung den vollen Ersatz erhält.

Art. 9. Unterthanen, welche Deserteure und mitgenommene Pferde einliefern, erhalten folgende Prämie: für einen Deserteur ohne Pferd 8 fl. Konventionsmünze, für einen Deserteur mit Pferd 16 fl. R. M., für jedes Pferd ohne Mann 8 fl. R. M. Obriheiten, welche einen Deserteur einliefern, erhalten keine Prämie.

Art. 10. Außer den Unterhaltungskosten und der Prämie darf nichts weiter, unter keinerlei Vorwand, er betreffe Löhnung, Handgeld, Bewachungs- oder Fortschaffungskosten, gefordert werden.

Art. 11. Allen Behörden wird es zur strengen Pflicht gemacht, auf Deserteure zu wachen.

Art. 12. Alle nach der Verfassung der Bundesstaaten reservirte Landwehr u. überhaupt militärpflichtigen Unterthanen, sie mögen vereidigt sein oder nicht, einberufen sein oder nicht, welche ohne obrigkeitliche Erlaubniß in die Länder oder zu den Truppen eines andern Bundesgliedes, sie mögen zum Bundesgebiete gehören oder nicht, übertreten, sind der Auslieferung unterworfen, jedoch nur auf besondere Requisition der kompetenten Behörde. Mit den Unterhaltungskosten ist es, wie bei den Deserteuren von den Truppen selbst zu halten. Eine Prämie wird aber nicht gezahlt.

Art. 13. Allen Behörden und Unterthanen der Bundesglieder ist streng zu untersagen, Deserteure oder militärpflichtige, welche ihre Militärbefreiung nicht hinlänglich nachweisen können, zu Kriegsdiensten aufzunehmen, deren Aufenthalt zu verheimlichen, oder dieselben, um sie etwaigen Reklamationen zu entziehen, in entferntere Gegenden zu befördern. Auch ist nicht zu gestatten, daß eine fremde Macht dergleichen Individuen innerhalb der Staaten des deutschen Bundes anwerben lasse.

Art. 14. Wer sich der wissentlichen Verhehlung eines Deserteurs oder militärpflichtigen eines andern Bundesstaates, oder der Beförderung der Flucht desselben schuldig macht, wird nach den Landesgesetzen des Hehlers so bestraft, als wenn die desertirenden oder ausgetretenen Individuen dem Staate selbst angehörten, in welchem der Hehler wohnt.

Art. 15. Wer Pferde, Sättel, Reitzeug, Armatur und Montirungsstücke, welche ein Deserteur aus einem andern Bundesstaate bei seiner Entweichung mitgenommen hat, an sich bringt, hat selbige ohne Ersatz zurückzugeben, und wird, wenn er wußte, daß sie von einem Deserteur herrührten, eben so bestraft, als wenn jene Gegenstände dem eigenen Staat entwandt wären.

Art. 16. Eigenmächtige Verfolgung eines Deserteurs oder ausgetretenen militärpflichtigen über die Grenze ist zu untersagen. Wer sich solche erlaubt, wird verhaftet und zur gesetzlichen Bestrafung an seine Regierung abgeliefert. Als eigenmächtige Verfolgung ist aber nicht anzusehen, wenn ein Kommandirter in das jenseitige Gebiet abgesandt wird, um der Obrikeit die Desertion zu melden. Der Kommandirte darf sich aber an dem Deserteur nicht vergreifen, widrigenfalls er, wie vorerwähnt, zu bestrafen ist.

(Schluß folgt.)

Mannheim, den 29. März. Der niederrheinische Kurier bringt in einer seiner letzten Beilagen für das konstitutionelle Deutschland auch die Nachricht, daß bei dem Mahle der hiesigen Wahlmänner vom 16. d. M. der Toast ausgebracht worden sei: »Ein Deutschland unter Einem Fürsten.« — Diese Neuigkeit ist eine wahre Kuriersnachricht, denn der Kurier hat sie entweder selbst gemacht oder doch sich aufbinden lassen, wie kurz vorher die Erzählung von den Magistratswahlen zu Freiburg.

Allerdings gab der gutgegebene Toast »auf kommerzielle Freiheit« den Anlaß nur Einer deutschen Mauth, nur eines deutschen Münzfußes in frommen Wünschen zu gedenken, von nur Einem Fürsten war aber nicht die Rede; wohl aber klangen in einzelnen Gruppen die Gläser zu dem Rufe: »Jedem deutschen Volke werde ein Fürst wie der Unfrige.«

(Mannheimer Zeitung.)

Frankreich.

Paris, den 28. März. Der König erteilte heute dem östreich. Votschafter eine Privataudienz, die über eine Stunde währte.

Der Marineminister, Admiral de Rigny ist zum Deputirten des Bezirks von Briey (Mosel) gewählt worden.

Der Moniteur enthält jetzt eine ausführliche Beschreibung der gestrigen Revue um die Haltung der Truppen und der Abtheilung Nationalgarde, welche anwesend war, zu preisen, und den Enthusiasmus zu schildern, den die Truppen beim Desfiliren vor dem König und seiner schönen und zahlreichen Familie äusserten. — Es wurden unter die Truppen 175 Dekorationen der Ehrenlegion vertheilt.

Nach Briefen aus Guadeloupe vom 4. Febr. herrschte dort vollkommene Ruhe.

Das Journ. des Deb. sagt: Die Oestreicher zogen am 20. d. in Bologna ein. Die provisorische Regierung und alle Patrioten hatten stets die Absicht, bei ihrem Anmarsche sich zurückzuziehen, um die Stadt vor den Gräueln des Kriegs zu bewahren. Alle weaffenfähige Mannschaft zog sich nach den Appenninen, deren Pässe leicht der Schauplatz eines verzweifeltsten Widerstands werden könnten. Der Einmarsch der Oestreicher scheint wegen eines Angriffs der Patrioten auf Rom am 9., der jedoch zurückgeschlagen wurde, beschlossen worden zu sein. Heute Abend versichert man, es sei eine diplomatische Note an das östreich. Kabinet erlassen worden, um es zu bedeuten, daß Frankreich einen längern Aufenthalt der Oestreicher in Bologna nicht zugeben könne. — Nach der Straßb. Zeitung hätten sich Hr. Perier und Hr. Sebastiani dieser Erklärung aufs äufferste widersezt.

Der Constitut. enthält einen Brief des Abgeordneten der italienischen Provinzen, Hr. Huber, worin er versichert, der Zurückzug der Bologneser auf Ankona liege in ihrem Vertheidigungsplane.

Der Messager sagt: In Wien hält man eine Ausgleichung in Betreff der Einschreitung Oestreichs in Ita-

lien für sehr schwierig, und erwartet Krieg. Belgiens Angelegenheiten bieten große Verwicklungen. Das neue Kabinet enthält die verschiedensten Elemente — für Revolution, gegen den Prinzen von Oranien, für Unabhängigkeit, gegen Frankreichs Einfluß, für Frieden, für Krieg, für Annahme und Verwerfung der Protokolle. Die luxemburgische Frage ist für die Diplomatie noch immer ein schwieriger Knoten.

Die freiwilligen Anwerbungen betragen im Januar 2155, im Febr. 4536 Mann.

Der Herausgeber des Temps ist wegen seiner Felseidigung des Hrn. Comte (Sb. R. Btg. Nr. 29 u. 30) zu einer Geldstrafe von 50 Fr. verurtheilt worden.

Der Revolution zufolge wird der Pariser Nationalverein in einem Manifest auf das Zirkular des Hrn. Perier antworten.

In Paris findet jetzt eine Deputirtenwahl statt; die Stimmen sind zwischen Hrn. Villemain und General Mathieu Dumas getheilt; jener, der Kandidat der Centra, hatte heute 434, dieser, von der Linken, 357 Stimmen. Zur Majorität sind 577 Stimmen erforderlich.

Nach dem Constitutionnel beabsichtigt man, in Gemäßheit des neuen Gesetzes, 250,000 Nationalgarden zum Kriegsdienst aufzurufen. — In Douai und andern Festungen des Nordens hat man die Belagerungsarbeiten von neuem begonnen.

Von Hrn. Chateaubriands Brochure sind bisher 15,000 Exemplare abgesetzt worden.

Nach Berichten aus Marseille segelten 3 Kriegsschiffe aus Toulon nach Italien ab.

Der Courier Fr. gibt an, General Excelmans habe mit dem General Hulot und dem Obersten Briquerville zwar vorgehabt, nach Polen zu gehen; allein unabwendbare Ereignisse hätten ihn davon abgehalten.

Sitzungen der Kammern. — In der Pairskammer erfolgten Kommissionsberichte über die Anleihe von Rouen, über den Gesetzentwurf wegen der Preßvergehen und das Wahlgesetz. Berichterstatler über das letztere war Hr. Decazes. Er trug darauf an, mit Weglassung aller Zusatzcentimen, den Wahlzensus auf 150, und den der Wählbarkeit auf 400 Fr. zu bestimmen, und die Deputirtenzahl von 456 auf 460 zu vermehren; ausserdem beantragte er noch mehrere geringere Amendemente. Ueberr morgen wird dies Gesetz zur Diskussion kommen. — In der Deputirtenkammer war die Diskussion des Marinepensionsgesetzes an der Tagesordnung. Hr. von Mosburg verlangte, daß sowohl dies als das Pensionsgesetz für die Armee von den Ministern zurückgenommen werde. Marschall Soult erwiederte, er könne in einer so drohenden Lage, wie die jetzige, das Heer dadurch nicht entmuthigen. Das Gesetz ward mit 254 gegen 25 Stimmen angenommen. Hr. Humann erstattete sodann Bericht über das außerordentliche Steuergesetz. Er trug darauf an, 3 provisorische Zwölftel, 30 Zusatzcentimen zur Grundsteuer im Betrag von 46,436,807 Fr., keine auf die Patentsteuer, und dagegen eine Anleihe von 50 Mill. in 5proz. Renten zu bewilligen. Nach seiner Ent-

wicklung betrug am 1. Jan. 1831 das Defizit 251 Mill. 154,458 Fr., wovon 160,400,000 Fr. von der früheren Regierung herrühren. Für außerordentliche Ausgaben werden 220 Mill. verlangt; 60 sind erforderlich, um stets das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe zu halten. Seit dem 1. Aug. 1830 deckt die Regierung ein monatliches Defizit von 37 Mill. meist durch die s. g. laufende Schuld, welche dabei Ende dieses Monats auf 200 Mill. gestiegen sein wird. Rechnet man nun zu dem obigen Defizit das Ausgabenbudget für 1831 mit 1183½ Mill., so betragen die Bedürfnisse 1,434,655,458 Fr., die bisher veranschlagten Einnahmen dagegen nur 1223 Mill.; das Defizit ist demnach 211,655,458 Fr. Hr. Humann verlangt nun, daß man 100 Mill. von der laufenden Schuld konsolidire, wogegen die oben erwähnten ausgleichenden 60 Mill. zu den Ausgaben hinzukämen, so daß die laufende Schuld 171,655,458 Mill. betrüge. Zuletzt rügte er den fortwährenden Mißbrauch mit Supplementarkrediten. Die Diskussion wurde auf den 31. d. festgesetzt. Der Präsident des Ministerraths bestieg dann die Tribüne: „Meine Herren! Die verlangten Hilfsmittel werden unstreitig zur Bervollständigung des bisher noch genügenden großen Friedensfußes ¹⁾ hinreichen, für die Zukunft werden die nächsten Kammern sorgen. Sie zeigt keine ungünstigeren Ausichten, als die Gegenwart. Volognas Bewegung durch die Desreicher fordert zwar Erklärungen; allein diese werden gewiß so erfolgen, daß sie der Ehre beider Länder genügen. Eine Bürgschaft dafür finden wir in dem Eifer, mit dem man unsere Eröffnungen aufnahm. Die Regierung muß indeß auf Alles vorbereitet sein; der Frieden fordert daher neue Bürgschaften, und der Finanzminister wird von Ihnen morgen einen Fiskalkredit von 100 Mill. begehren. Unser erster Zweck ist die Sicherheit des Landes, und wir werden sie ihm durch alle Mittel verschaffen, wenn der Friede nicht ausreicht. Italiens Angelegenheiten fesseln natürlich unsere Aufmerksamkeit, und keine Veränderung kann dort stattfinden, ohne daß nicht alle Mächte und Frankreich insbesondere das Recht haben, Erklärungen oder Bürgschaften zu fordern. Wie wir die Ordnung wollen, ohne die Verletzung der Freiheit, so den Frieden, ohne die von Frankreichs Interessen oder Ehre. Das Ereigniß, was Erklärungen nöthig macht, wird die Frage über Krieg und Frieden entscheiden, und wir zweifeln nicht, daß die Nothwendigkeit und die Dauer des Friedens dadurch nur noch mehr ins Licht gesetzt werde. Unsere Politik ist ohne Rückhalt; weil wir aber jeden ungerechten Angriff verabscheuen, haben wir das Recht, Gehör zu verlangen, sowohl wenn wir von Frankreich neue Unterstüßung, als wenn wir von einer fremden Macht die erforderlichen Erklärungen verlangen. Möge daher Frankreich seiner sorgsamten und gewissenhaften Regierung vertrauen! Ihre Kraft ist das beste Pfand für die Unterthanen. Nie

1) Die France Nouvelle hatte vor einiger Zeit erklärt, der kleine Friedensfuß betrage 200,000, der große 450,000, und endlich der Kriegesfuß 550 — 600,000 Mann.

werden wir unentschuldigem Ungestüm nachgeben; allein eifersüchtig auf Frankreichs Größe, treu unserer Pflicht, werden wir zeigen, daß der wahrhafte Mittelpunkt des Vereins aller Franzosen eine starke und nationale Regierung ist, die Regierung dieses Königs, der nur über ein freies Frankreich herrschen kann, dessen Thron, das Zeichen unserer Unabhängigkeit, im Schatten der Fahne unserer Siege sich erhob. (Bravo!) Mit Bedauern vermehren wir Frankreichs Lasten; allein es geschieht nicht, um Eroberungen zu machen, sondern Frankreichs Wohl allein ist unser Ziel. Es hat für den Frieden entschieden, und wir werden dieser Wahl treu bleiben, da, wenn auch die Umstände vorübergehende Schwierigkeiten erzeugen, die Zeit und unsere Mäßigkeit im Verein mit Kraft, sie besiegen werden. (Allgemeiner Beifall). Es folgt dann die Diskussion des aus der Pairskammer zurückgekommenen Gesetzes über die Marinepensionen. — Als H. Perier auf seinen Platz zurückgekehrt war, soll er auf die Frage des Hrn. Manguin, ob in der That 30,000 Mann deutscher Bundestruppen in Luxemburg einrücken würden, geantwortet haben, Frankreich rüste sich, in allen Fällen, im Norden, wie im Süden, seine Ansprüche geltend zu machen.

Italien.

Rom, den 22. März. Nach dem Diario di Roma kam am 16. d. in Civitavecchia die franz. Brigg d'Assas aus Toulon an, um den franz. Handel während der Unruhen in Italien zu schützen. Der franzöf. Botschafter, Graf St. Valaire, ist zu großer Verwunderung der Römer nicht im Gesandtschaftshotel, sondern in einem Gasthose abgestiegen. Auf die Resultate seiner Mission ist man sehr gespannt. — In Neapel hat ein kön. Dekret vom 14. den Marchese Tommasi auf sechs Monate seiner Funktionen als Präsident des Ministerraths und als Minister der Kulte entbunden; die erstern übernimmt Duca Gualtieri, die andere Marchese Andrea. Der König erwirbt sich immer mehr die Liebe seiner Unterthanen, und verbreitet, bei aller Sparsamkeit, heitere Lebenslust. Er liebt besonders Alfieris Trauerspiele.

Die Herzogin von Parma hat durch Dekret vom 15. d. das Regiment „Marie Luise“ aufgelöst, und die Bildung eines Bataillons Linientruppen angeordnet.

Der bair. Beobachter meldet ohne weitere Details die am 25. März Abends durch Kouriere zu Wien eingegangene Nachricht von der Besetzung Volognas durch General Frimont.

Belgien.

Brüssel, den 28. März. Die vorgestrigen Unruhen sind nach dem Courrier die Folgen der oranischen Umtriebe, namentlich des Betragens des Obersten Borremans. Der Bürgergarde gelang es zwar, die Ordnung herzustellen; vor der Druckerei des Brai Patriote war indeß ein Posten derselben entwaffnet worden. Gestern herrschte den ganzen Tag über vollkommene Ordnung, und Brüssel zeigte den gewöhnlichen Sonntagablick. Um 5 Uhr

bildeten sich Volkshäufen in der Anderlechter Straße vor dem Hause des Bankgeschäftmeisters Mathieu; Patrouillen der Bürgergarde eilten herbei, und 200 M. stellten sich vor das Haus. Bis 8 Uhr hielten sie das Volk im Zaum; dann drang es ein, und unter dem Geschrei, es sei hier der Sammelplatz der Orangisten, wurde es ausgeplündert, u. zum Theil niedergedrückt; vor dem Rathhaus verbrannte man die Möbel. Um 10 1/2 bildeten sich Rotten auf dem Mänzplatz, die Bürgergarde eilte herbei, der Generalmarsch ward beständig geschlagen, und es fielen Flintenschüsse.

Hr. Lebeau ist an die Stelle des Hrn. van de Weyer zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Hr. Desfacqz und Hr. Devaux treten in den Ministerrath. Hr. van de Weyer hat die Stelle eines Gouverneurs ausgesprochen. — Baron Hooghvorst hat mit seinem Generalstab gestern dem Regenten den Eid geleistet. — General Wandermissen ist hier angekommen.

Die Veranlassung zu den Genter Unruhen war die Mißhandlung eines Nationalgardisten durch die Schiffer; in der Schenke, wo sie vorfiel, wurden alle Möbel zertrümmert. — Nach Berichten aus Antwerpen zeigen die Orangisten sich dort ganz öffentlich; die Gesundheit des Prinzen wird überall getrunken. — Unter dem Lanciersregiment in Mecheln soll man oranische Bewegungen bemerken. General Chasteler ist dahin abgegangen. — Nach Berichten aus Lüttich kreuzt ein engl. Geschwader schon an der Scheldemündung.

Der Nationalverein hat seine Proklamation erlassen. Ihr Gedanke ist: „Belgier, erhaltet Eure Unabhängigkeit, indem ihr Holland bekriegt, ohne Euch dabei vor den Mächten zu fürchten, und schließt Euch daher an den Verein an!“

P o l e n.

Warschau, den 24. März. Am 22. d. hielt der Reichstag eine öffentliche Sitzung, worin die Wahl des Hrn. Lutostanski bestätigt wird. Der Finanzminister legte sodann die Zivilliste vor, um hieran Ersparnisse zu versuchen. Die Sitzung verwandelte sich hierauf in einen geheimen Ausschuß. — Viele auf Urlaub abwesende Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sind wieder hier eingetroffen.

Die Nationalregierung läßt die künftige Verfassung schon entwerfen.

Die Berliner Nachrichten melden: Der Grund des neuen Verschwindens der Beamten in Mlawa war das Erscheinen russ. Uhlanen in Matuszyn, welche, nachdem sie das Dorf angestreckt hatten, von der polnischen Sicherheitswache zurückgetrieben wurden. Die letztere, eine Art Landsturm, hat jetzt ihre Organisation erhalten; 100 Mann befehligt ein Lieutenant, 1000 ein Kapitän, 4000 ein Major. — Einen Angriff von 500 Kosaken auf Ciechanow hat die Augustower Kavallerie zurückgeschlagen; bei Ostrolenka vernahm man am 17. eine heftige Kanonade. Aus Milosna langten wieder Einwohner in Warschau an. General Dwernicki hat bei seinem

Korps 10,000 Mann aus der Wojewodschaft Krakau, die fast nur mit Beilen bewaffnet sind.

Der Generalissimus hat die Obersten Valentin Andrychewicz, Julian Wielinski, Ludwig Boguslawski, und Matthias Rybinski, zu Brigadegeneralen ernannt.

Der jetzige Generalkriegsintendant Graf Bniniski, macht bekannt, daß er nur die laufenden Ausgaben für die nothdürftigsten Lebensmittel des Heers bestreiten, nicht aber Forderungen aus früherer Zeit befriedigen könne.

Die hiesige Staatszeitung meldet: In der Gegend von Zombki, Kobylka und Radzymin ist kein feindliches Korps mehr zu sehen. Seit zwei Tagen kommen Landleute aus diesen Dörfern in Warschau an, jedoch ohne Lebensmittel zum Verkauf bringen zu können, da die Russen in jenen Gegenden Alles verbraucht haben; das Einzige, was sie in die Stadt bringen, ist Holz, Kohlen und Meisen. Es sollen sich jedoch in der Nähe jener Orte noch zuweilen einzelne Kosakentrupps zeigen, welche aber wieder abziehen, weil sie nichts zu essen vorfinden. So wurden am 10. d. zwei polnische Veteranenoffiziere, welche, ohne zu wissen, daß Kosaken in einem anstoßenden Wäldchen im Hinterhalt lagen, unbewaffnet jenseits Grochow unterwegs waren, in einem Augenblick von 5 Kosaken umringt, und sollten schon gefangen genommen werden, als der Bürger Dremnicki zu Pferde von der Seite herbeistürzte, durch gut gerichtete Schüsse die Kosaken zersprengte und die beiden Offiziere befreite. Dremnicki macht oft dergleichen Ausfälle, und sprengt allein in den Wäldern umher. — Ein Bürger aus Lublin hat jetzt nähere Nachrichten über die Ereignisse mitgebracht, die daselbst seit dem Wiedereinmarsch der Russen stattgefunden haben.

In der Warschauer Zeitung liest man: Vorgestern wurde ein starkes Schießen in der Gegend von Ostrolenka gehört; eine dort gelieferte Schlacht soll glücklich für uns ausgefallen sein. — Nachrichten vom rechten Weichselufer zufolge, ist das Korps des Generals Witt am 2. März in Maciejowice eingerückt. In jedem Hause wurden 15 Russen einquartiert. Die Nacht darauf setzten gegen 80 Polen über die Weichsel und beunruhigten den Feind. Die Russen blieben 3. Nächte hindurch zu Pferde, und die Artillerie wachte bei den Geschützen, indem sie von unserer Seite einen Uebergang bei Tarnowel befürchteten. Am 7. marschirte General Witt nach Bobrowniki; der Feldmarschall Diebitsch aber verlegte sein Hauptquartier von Garwolin nach Maciejowice, wo am 9. die Bewohner dem Kaiser Nikolaus von Neuem den Eid der Treue leisteten.

Die zur städtischen Garde von Warschau gehörenden Israeliten haben jetzt die Uniform angenommen, ihre Bärte jedoch nicht abgelegt.

P r e u s s e n.

Weslar, den 26. März. Die durch den schwäb. Merkur verbreitete Nachricht, daß hier Kanonen und Pontons durchgegangen seien, wird in der Frankf. D. P. M. Ztg.

amlich widerlegt. Nur ein Probeponton, einige alte Kanonen, die man aus Koblenz nach dem Innern Preussens sandte, und wenige, welche man dahin zurückbrachte, passirten die Stadt.

Ein Brief des schwäb. Merkurs aus Rheinpreussen vom 27. März versichert aufs Neue, es sei in Koblenz viel Kriegsmaterial angekommen. Indessen hoffte man die Erhaltung des Friedens, obwohl zum Krieg vorbereitet; doch war die Anzahl der daselbst befindlichen Truppen nicht so groß, wie manche Journale sie angeben.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 19. März. Am 16. d. M. ist der Wirkliche Geheime Rath Engel, Präsident der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, von hier nach dem Hauptquartier der aktiven Armee abgereist.

Nach einem Bericht des Finanzministers war in diesem Jahre der Ausfuhrhandel im Allgemeinen bedeutender, als im Jahre 1829. Die Ausfuhr von Getreide hatte sich bis auf den Werth von 60 Millionen Rubel gehoben; dagegen war die Einfuhr fremder Waaren merklich geringer. Die gesammte Zolleinnahme betrug 68,629,878 Rubel.

Vom 9. bis 11. d. erkrankten in Moskau an der Cholera 3 Personen, und 1 genas. Am 12. Morgens waren 4 Kranke übrig. In der Stadt Wologda zeigte sich die Cholera am 26. Febr. aufs Neue; im Gouvernement gleiches Namens war sie augenscheinlich im Abnehmen.

S c h w e i z.

Es ist wahrscheinlich, daß in der laufenden Woche die Tagssagung sich vertagt.

Narau, den 26. März. Heute sind die seit 8 Tagen zur Handhabung der Ordnung in Möhlin gestandenen Truppen wieder zurückgekehrt. Die Ruhe im Fricthal ist jetzt vollkommen wiederhergestellt.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, den 29. März. 3prozent. 47, 90; 5prozent. 77, 50.

Frankfurt, den 31. März. Großherzogl. badische 50 fl. Pott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 74 fl. (Papier).

In der Sitzung der Pairskammer vom 29. Annahme des Gesetzentwurfs über die Anleihe von Rouen, über das Verfahren bei Preßvergehen und des Vorschlags des Hrn. Tascher über Befragung der Minister. — Die Deputirtenkammer nahm das Gesetz über die Armeepensionen an. Der Finanzminister überreichte den angekündigten Gesetzentwurf, welcher der Regierung durch Anleihe oder außerordentliche Steuern während der Abwesenheit der Kammer 100 Mill. aufzubringen gestattet. Es begann die Diskussion über den Gesetzentwurf gegen die Zusammenrottungen. Die Regierung ward dabei

wegen ihres Verfahrens gegen die Associationen hart angegriffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

| 1. April | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|---------------|--------|-------|-------|
| M. 7 $\frac{1}{4}$ | 28 Z. 0,0 Z. | 2,4 G. | 57 G. | SW. |
| M. 2 | 27 Z. 11,2 Z. | 4,9 G. | 55 G. | ND. |
| M. 8 | 27 Z. 11,9 Z. | 4,0 G. | 58 G. | ND. |

Halbheiter — allgemein und dichter bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 2.8 Gr. - 1.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 4. April (mit aufgehobenem Abonnement): Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Akten, von Scribe und Delavigne; übersetzt von K. Ritter; Musik von Auber.

Dienstag, den 5. April: Die Versöhnung, oder: Der Bruderzwist, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Donnerstag, den 7. April: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer.

Sonntag, den 10. April: Don Juan, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart.

A n z e i g e.

Folgende Vorschriften von W. Stern, Professor am evangelischen Schullehrerseminar dahier, sind im Verlag der Lithographie des Unterzeichneten so eben erschienen:

Schreibschule, 4 Hefte, enthält die Courrentschrift, Preis per Heft 10 fr.

Schreibschule, 2 Hefte, enthält die engl. Schrift, Preis des 1. Hefes 8 fr.

2. „ 15 fr.

Schreibgang für Landschulen, enthält in einem Heft die courrent und englische Schrift, Preis 15 fr.

Nebst der rein methodischen Einrichtung und den geistreichsten Formen der Buchstaben dieser Schreibschule, wie es sich von dem, im Schulfache schon rühmlichst bekannten Hrn. Verfasser erwarten läßt, macht sie der überaus billige Preis gewiß zu den zweckmäßigsten der bis jetzt erschienenen Vorschriften, und sind daher zur allgemeinen Einführung in Schulen sehr zu empfehlen.

Zur Erleichterung beim Schreiben der Kinder und wegen der in Schulen höchst nützlichen Gleichförmigkeit habe ich die nach obigen Vorschriften angegebenen Schreibräume, den Steilmien ähnlich, lithographirt, und kann nun solche auf gutes weißes Schreibpapier heftweise à 5 Bogen mit einem eleganten Umschlag (welcher, zur Aufmunterung der

Kinder, von Zeit zu Zeit neue bildliche Darstellungen enthalten soll) versehen, für 6 kr. das Heft abgeben.

Bei Abnahme von 10 und mehr Exemplaren auf einmal bewillige ich noch 20 Prozent Rabatt; dagegen erbitte ich mir Briefe und Geld franco.

Karlsruhe, den 25. März 1831.

P. Wagner.

Todes-Anzeige.

Unter Verbitung aller Beileidsbezeugung geben wir allen Freunden und Verwandten des Hrn. Kaufmann Ch. Fried. Mayer sen. die für uns so schmerzliche Nachricht, daß derselbe Montags den 28. Abends an Altersschwäche sanft entschlief.

Pforzheim, den 30. März 1831.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Herren Faller Tritscheller u. Komp. in Lenzkirch haben, wie in den frühern Jahren, ihre Kommissionsniederlage in allen Sorten von Damens- und Kinderstrophhüten bei Unterzeichnetem eröffnet.

Obiges Fabrikat zeichnet sich dieses Jahr durch vorzügliche Schönheit und Billigkeit aus, so daß man dasselbe aufs Beste empfehlen kann.

Karlsruhe, den 30. März 1831.

H. E. Dürr,

Uhrenmacher,

bei der katholischen Kirche.

Mühlb. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, den verehrungswürdigen Bewohnern der Residenz Karlsruhe hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er das der Frau Obrist v. Peterzell gehörige Gasthaus zum Vogel Strauß übernommen, auch bereits eröffnet habe, und hofft durch rein gehaltene Weine und sonst billige Bedienung sich das Zutrauen seiner geneigten Gäste zu erwerben.

Mühlburg, den 2. April 1831.

Ehr. Hoyer.

Karlsruhe. [Besuch.] Es wird ein junger wohlgefiteter Mensch, der sehr gut reiten kann, hier in eine offene Stelle gesucht; und kann sogleich eintreten; auch kann er sich durch Briefe erkundigen bei Chirurgus Persohn.

Durlach. [Fahndung.] Auf dem Gute Gr. Hobeit des Hrn. Markgrafen Wilhelm bei Grödingen wurde vor wenigen Tagen ein Blumentorb, bestehend in 14 Monatrosen, gestohlen.

Der Thäter ist unbekannt, daher wir dieses Verhufs der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß der Entdecker des Diebes eine gute Belohnung zu erwarten hat.

Durlach, den 31. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Karlsruhe. [Eichen und weißbuchen Stamm- und Wellenholzversteigerung.] Mit hoher Genehmigung wird man bis Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. April, in der Schindlach, dem Stumpf und Langenblonnwald, der Stadt Ettlingen, auf der Ebene

250 Stämme Eichen und
200 Stämme Weißbuchen,
bis Donnerstag, den 14. April, in dem f. g. Lohwald im Gebirg,

60 Stämme Eichen,

welche sich sämtlich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, und bis Freitag u. Samstag, als den 15. und 16. April, in den ersigennannten Waldstücken,

24.000 Stück eichene und buchene Wellen, öffentlich versteigern. Die Liebhaber wollen sich den 11., 12., 13., 15. u. 16. April, früh 8 Uhr, an dem Thore oberhalb Scheibhardt, und Donnerstag, den 14. April, im Gasthaus zur Sonne in Ettlingen einfinden, von wo man solche zur Stelle führen wird.

Karlsruhe, den 27. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Versteigerung von buchen, eichen, birken, Scheiter- und Prügelholz.] Des genehmigten Wirtschaftsplans pro 1830/31 zu Folge wird man bis Dienstag, den 19. April, in dem herrschaftlichen Schneebach- und Schenbergwald, Schönbronner Reviers,

54 1/2 Klafter buchene und

92 3/4 = birken Prügel,

bis Mittwoch, den 20. April, am f. g. Eichenweg und den blauen Siegen

19 1/2 Klafter buchene und

97 3/4 = birken Prügel,

bis Donnerstag, den 21. April, im herrschaftl. Holzberg

76 Klafter buchen und

54 1/2 = eichene Scheiter und Prügel, und

4113 Stück buchene Wellen,

bis Freitag, den 22. April, im herrschaftlichen Schenberg- und Schneebachwald,

6475 Stück buchene Wellen und

8 Loos birken Reifig,

öffentlich versteigern.

Die Liebhaber wollen sich den 19., 20. und 22. April bei der Försterwohnung auf dem Meisingerwälder Hof, früh 8 Uhr, und Donnerstag, den 21. April, Morgens 8 Uhr, in dem Wirtschaftshaus zum Acker in Burbach einfinden, von wo aus solche in die nahe gelegenen Waldungen geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 30. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Kastatt. [Fahrrathversteigerung.] Die zur Verlassenschaft der verstorbenen Josephy Herz Weichheimerschen Witwe dahier gehörigen Eisenwaaren, als ohngelagert

12 St. Bandeisen,

1 = Drahtstahl,

4 = Flammstahl,

3 = Stiereisen,

6 = Grabstahl,

2 = Legeisen,

6 = Nagelstahl,

36 = Reifeisen,

4 = Ringstahl,

4 = Schmelzstahl,

5 = Stabeisen,

4 = Eisenabfall,

5 = Tafelblech,

8 = Draht,

27 Rundenstahl verschiedener Größe,

27 Blattenstahl,

14 Achsen,

23 Pfahlschrauben,

17 Sechseisen,

70 Kunststahl,

33 eiserne Häfen,

70 = Pfannen

und mehrere andere in diesen Handel einschlagende Artikel, so

wie noch verschiedene sonstige Fahrnisse, werden bis

Montag, den 18. April d. J.,
Vor- und Nachmittags, und an den darauf folgenden Tagen,
in der Verkaufung der Verstorbenen nächst der Unterbrücke da-
hier, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, was mit dem
Anhang bekannt gemacht wird, daß allda am

Dienstag, den 19. April d. J.,
Nachmittags, ohngefähr 30 Pf. altes Silber, bestehend in Kan-
nen, Beckern, Löffeln, Dosen, Münzen etc., sodann 5 goldene u.
4 silberne Taschenuhren, der Versteigerung werden ausgesetzt
werden.

Rastatt, den 24. März 1831.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Hink.

Mahlberg. [Holzversteigerung.] Mittwoch, den
6. April d. J., werden in dem Schutterer Herrschaftswald,
Ichenheim Reviers, zahlbar vor der Abfuhr,

121 Klafter Erlen,
2000 Stück Wellen,
22 Loos Eichen Asterschlagholz,
4 Erlen Stangen und

16 Stämme Eichen Bau- u. Nutzholz,
Morgens 9 Uhr, im Schlag selbst, der öffentlichen Steigerung
ausgesetzt werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Mahlberg, den 24. März 1831.
Großherzogliches Oberamt.
v. Schilling.

Baden. [Bauafford.] Am Ostersdienstag, den 5.
1. M. April, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Rath-
hause die Erbauung eines Gewölbes über das Väcklein im obern
Stadtgraben dahier, zu einer Län von 1290 Fuß, und wovon
der Kostenüberschlag auf 12,126 fl. sich beläuft, mittelst öffent-
licher Versteigerung in Afford gegeben.

Die Maurermeister, welche den Bau zu übernehmen geneigt
sind, werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit auf dem
Rathhaus dahier bei der Steigerung sich einzufinden zu wollen.

Die Steigerungsbedingungen, der Plan und Kostenüberschlag
können bis dahin ebenda täglich eingesehen werden.

Baden, den 23. März 1831.
Oberbürgermeisteramt.
Jörger.

Karlsruhe. [Haus- und Fässerverpachtung.]
Montags, den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf
den Antrag der Pfleger das den Karl Ludwig Kebles Kindern
dahier gehörige 2stöckige Wohnhaus Nr. 40 der Kronenstrasse
sämmt Hintergebäude, Remisen, Stallungen, Gärten, Kücherei-
wertstat, Essigbraudrei mit 3 Kellern, so wie 52 Fuder guter-
haltene stark in Eisen gebundene Weinfässer, im Hause selbst, ent-
weder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden verpachtet
werden.

Karlsruhe, den 26. März 1831.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Merler.

vdt. Sexauer,
Kommissär.

Karlsruhe. [Fahrnisversteigerung.] Mittwoch,
den 6. April d. J. Vor- und Nachmittags, werden im Hause
des Hrn. Rathverwandten Bayer, Sähringerstraße Nr. 43, im
zweiten Stock allerhand Fahrnisse, als:
Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, Glaswerk, Kü-
chenschirr, Spiegel, Lampen etc.
gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 30. März 1831.
Aus Auftrag.
Kau,
Theilungskommissär.

Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Ueber das hiesländische Vermögen des Hessischen Fährers De U-
mus zu Wimpfen hat man heute, wegen Ueberschuldung, die
formliche Partikulargant ausgesprochen, und Tagfahrt zur Schul-
denliquidation auf

den 4. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amstanzlei festgesetzt. Alle
unbekannten Gläubiger des Fährers werden hiermit unter dem
Rechtsnachtheile aufgefordert, an diesem Tage zu erscheinen, und
ihre Forderungen richtig zu stellen, daß sie sonst von dieser
Masse mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden.

Neckarbischofsheim, den 15. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vettinger.

vdt. Kreittler.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden
Heinrich Schreiberischen Eheleute von Freistett ist Tag-
fahrt auf

Freitag, den 8. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger
derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem
Gemeindehaus zu Freistett um so gewisser anmelden sollen,
als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 26. März 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden
Johann Daniel Schäferschen Eheleute von Freistett ist Tag-
fahrt auf

Samstag, den 9. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger
derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem
Gemeindehaus zu Freistett um so gewisser anmelden sollen, als
ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 26. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen Bürger-
söhne Joseph Berger.

Siprian Langert und
Valentin Bartmann,
so wie die Bürger und Bauern
Seraphin Mundi und
Johann Bohnert,

und zwar letztere beide mit ihren Familien, sämtliche von Wachs-
hurst, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird Tagfahrt
zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 15. April d. J.,
im Döfen zu Wachshurst anberaumt, und werden der-n sämtliche
Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liqui-
diren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu
ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 23. März 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen
Bürgersöhne

Ignaz Armbruster
und
Wendelin Armbruster
von Dehnsbach, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird
daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 14. April d. J.,
im Ofsen zu Dehnsbach anberaumt, und werden sämtliche
Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu
liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst
zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 25. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und
Webermeister Michael Haug von Sasbachried will mit seiner Fa-
milie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur
Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 14. April d. J.,

im Wirthshaus zur Linde in Sasbachried anberaumt, und werden
dessen sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderun-
gen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß
ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden
kann.

Achern den 23. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledige Bar-
bara Kllgeier von Samshurst will nach Nordamerika auswan-
dern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 16. April d. J.,

im Rößelwirthshaus zu Samshurst anberaumt, und werden sämt-
liche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen
zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen
sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 22. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.]

- 1) Bernhard Berger von Waldbum mit seiner Ehefrau Christina Springmann,
- 2) Klemens Bähr von da und seine Ehefrau Agnes Doll,
- 3) Joseph Huber von da mit seiner Ehefrau M. Anna Knapp
und
- 4) Paul Hobapp allda und seine Ehefrau Juliana Fischer,
wollen nach Amerika auswandern.

Es werden daher die Gläubiger gebachter Eheleute aufgefor-
dert, ihre Forderungen an dieselben

Donnerstag, den 14. April d. J.,

im Restockwirthshaus zu Waldbum vor dem Theilungskommissär
zu liquidiren, bei Vermeidung, daß ihnen sonst später nicht mehr
zu ihren Forderungen verholten werden könnte.

Achern den 22. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Maurermei-
ster Georg Graf von Achern will mit seiner Familie nach Nord-
amerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliqui-
dation auf

Dienstag, den 19. April d. J.,

im Adler dahier anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger
derselben aufgefordert, hiebei um so gewisser zu erscheinen, und
ihre Forderungen zu liquidiren, als später ihnen zu ihrer Befrie-
digung nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 28. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen Friedrich
Walds Wb., Elisabetha Binder von Kappel-Rödel, ist
Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 20. April d. J.,
Nachmittags, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt; wobei sämt-
liche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlus-
ses von der Masse, zu liquidiren haben.

Achern, den 24. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann
Schweizer von Asbach haben wir unterm heutigen den Sant-
prozeß erkannt, und Tagfahrt zur Nichtigstellung der Schul-
den auf

Mittwoch, den 20. April d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tag-
fahrt ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung
des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu be-
gründen.

Mosbach, den 23. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Dreyer.

Lahr. [Ediktalladung.] Michael Wagner von
Dundenheim, welcher im Jahr 1811 als Bäcker auf die Wan-
derschaft gieng, hat bisher nichts von sich hören lassen, weshalb
derselbe aufgefordert wird,

sich binnen 12 Monaten

dahier zu melden, widrigenfalls er für verschwollen erklärt, und
sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen
Besitz gegeben wird.

Lahr den 15. März 1831.

Großherzogliches Oberamt,
Lang.

vdt. Reimann.

Ladenburg. [Aufforderung.] Da nunmehr die
Gewinne der Scharheimer Bergwerkslotterie ausbezahlt wer-
den können, so werden die Inhaber solcher Gewinnlosse hier-
durch aufgefordert, so weit dieses nicht schon speziel geschehen,
sich unter Production der Originallosse zum Empfang des Geld-
betrags dahier zu melden, oder hiñtänglich Bevollmächtigte nam-
haft zu machen.

Ladenburg, den 29. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeiffer.

Freiburg. [Zurückgenommene Ediktalladung.]
In Untersuchungsachen gegen den ehemaligen Ofsenwirth Tho-
mas Bögle von Zähringen wegen Betrug, wird die unterm
14. d. verfügte Ediktalladung zurückgenommen, da sich Inculp-
t freiwillig gestellt hat.

Freiburg, den 26. März 1831.

Großherzogliches Stadtsamt.

Manz.

vdt. Klose.

Gengenbach. [Miligpflichtiger.] Johann Wop-
pist Evißmüller von Zell am Harmersbach, welcher bei der
Militärtenscription von 1831 mit Leosnummer 6 zum Aktiv-
dienst bestimmt wurde, bei der Visitation und Aushebung aber
nicht erschienen ist, wird aufgefordert,

binnen 3 Wochen

bei Vermeidung der auf Refraktion gesetzten Strafen sich unsehl-
bar dahier zu stellen.

Gengenbach, den 16. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vossi.

vdt. Lauterwald.

☞ Morgen erscheint, wegen dem heil. Ostersfest,
keine Zeitung.